

PRESSEMITTEILUNG

Sebastian Kirschner | Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München
Telefon: 089/2114-368 | E-Mail: Sebastian.Kirschner@blfd.bayern.de | Homepage: www.blfd.bayern.de

Ausstellung zur Geschichte der Maxburg in München Ein frühes Nachkriegsdenkmal, das die Atmosphäre der 1950er Jahre vermittelt

München, 24.6.2019: Kaum ein Gebäude in München vermittelt das Lebensgefühl und die Atmosphäre der 1950er-Jahre besser als sie: die Maxburg. In den Schaufenstern des MINI-Pavillons am Lenbachplatz erzählt ab 28. Juni 2019 eine Ausstellung die Geschichte des einzigartigen Nachkriegsbaus. Das Amtsgericht München macht – in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) und der Sep Ruf Gesellschaft e. V. – so anhand von Fotos, Texten und Filmausschnitten ein Stück Münchner Stadtgeschichte erlebbar.

Die Maxburg ist ein herausragendes Beispiel für den Wiederaufbau im München der Nachkriegszeit. Moderne Architektur, Kunstwerke und grüne Freiflächen bilden ein Gegenstück zur NS-Architektur der 1930er-Jahre; sie geben einen Eindruck vom damals neuen demokratischen Lebensgefühl. Der moderne Wiederaufbau (1954–1957) der im Zweiten Weltkrieg zerstörten alten Herzog-Max-Burg polarisierte die Münchner Bürger wie kein anderes Bauvorhaben. Auch in vielen Presseartikeln wurde die Architektur von Sep Ruf und Theo Pabst als „hart“, „amerikanisch“ und „unmünchnerisch“ bezeichnet.

Anders Vertreter der Münchner Architektenschaft: Sie lobten den Neubau ebenso, wie die deutsche und englische Fachpresse. Der Kunsthistoriker Sigfried Giedion hob 1960 in einem Brief an Walter Gropius, den Gründer des Bauhauses, einzig die Architektur von Sep Ruf aus dem für ihn „hoffnungslosen Wiederaufbau des Münchner Stadtkerns“ hervor. 1971 würdigte der Kunsthistoriker Nikolaus Pevsner die Maxburg im Lexikon der Weltarchitektur als „ein Vorbild für Europa, wie Altes und Neues ohne Kompromiss und doch harmonisch zusammenleben können“. In diesem Sinn wurde die Anlage 1995 als eine der ersten Gebäude der Nachkriegszeit als Baudenkmal in die Denkmalliste des BLfD eingetragen.

In der gegenwärtigen Diskussion um die Rekonstruktion ganzer Altstädte gewinnt die Maxburg wieder besondere Bedeutung – als moderner urbaner Raum, der sich harmonisch in die Altstadt fügt. Die Anlage ist für die Bürger geöffnet, Innen und Außen fließen ineinander und der Turm der alten Maxburg passt sich stimmig in den Neubau ein.

Die Ausstellung „Ein Vorbild für Europa: Die Maxburg in München“ ist von 28. Juni bis 31. August 2019 im MINI-Pavillon (früher BMW-Pavillon), Lenbachstraße 7a, zu sehen. Weitere Fotografien sind im 1. Obergeschoss des Amtsgerichts München, Pacellistraße 5, ausgestellt.